

Preisverleihung Sozialpreis innovatio 05
Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin
28. November 2005, 17 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Spannung ist aufgelöst. Der Preisträger des Sozialpreises innovatio 2005 steht fest. Herr Präsident Gohde hat soeben das Projekt genannt, das sich in diesem Jahr über das Preisgeld von 13.000 € freuen darf: Loony-Design wurde von der Jury als innovativstes Projekt aus insgesamt 242 Bewerbungen ausgewählt.

Loony-Design ist ein gemeinsames Projekt der Staatl. Akademie der Künste Stuttgart zusammen mit elf Einrichtungen und Diensten des Diakonischen Werkes Baden. Diese Einrichtungen und Dienste engagieren sich für Frauen und Männer, die psychisch erkrankt bzw. psychisch behindert sind.

Die Idee von Loony-Design ist es, durch die Produktion hochwertiger Designprodukte Arbeitsplätze für psychisch kranke Menschen zu schaffen und zu sichern. Studenten des Studienganges für Industrie-Design entwickeln Produkte, die sechs Vollzeitarbeitsplätze und zwölf bis 15 Teilzeitarbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen sichern sollen. Drei Mitarbeitende der Diakonie Baden sind für die Projektleitung und Koordination, den technischen Bereich, das Marketing und den Vertrieb zuständig. Im Januar 2005 ist Loony-Design mit 25 Artikeln auf den Markt gekommen. Geplant ist, dass jährlich bis zu zehn neue Produkte hinzukommen sollen. Was ist nun das innovative an Loony-Design?

Knapp zusammengefasst sind es diese Punkte: Loony-Design gelingt es, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Arbeitsplätze zu schaffen. Unterschiedliche Institutionen, Einrichtungen und Dienste vernetzen sich mit dem Ziel, ein wirtschaftlich und sozial stabiles Unternehmen zu gründen. Menschen, die in einem gesellschaftlich stark tabuisierten Bereich leben, stellen ästhetische Produkte her, die andere erfreuen.

Die Idee, das Unternehmen Loony-Design ins Leben zu rufen, entstand vor dem Hintergrund, dass es zunehmend schwieriger wird, für Mitarbeitende in Werkstätten Arbeits- und Beschäftigungsaufträge durch Wirtschafts- und Industrieunternehmen zu erhalten. Es galt, nach neuen Wegen zu suchen, um Arbeit in diesem Bereich zu sichern.

Arbeit und Beschäftigung sind eine zentrale Basis für die Gestaltung eines sinnvollen Tagesablaufes. Die Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns ist auch für Menschen mit psychischen Erkrankungen außerordentlich wichtig. Deshalb geht es in den kooperierenden Integrationsfirmen, in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung und in den Einrichtungen mit tagesstrukturierenden Maßnahmen nicht nur darum, durch Malen, Basteln oder die Herstellung von irgendwelchen Gegenständen den Tag zu strukturieren. Es geht wesentlich darum, ein Handeln zu ermöglichen, das als sinn- und wertvoll wahrgenommen wird. Und es geht auch darum, durch die Arbeit den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Dies alles gelingt Loony-Design. Kompetente und erfahrene Praktiker auf Seiten der Akademie der Künste und auf Seiten der Einrichtungen und Dienste können realistisch und am Markt orientiert einschätzen, welche Produkte eine Chance auf Verkauf haben. Sie können ermessen, welche Bedingungen für die Herstellung und den Vertrieb gegeben sein müssen. Konkret heißt das, dass die ausgefallenen und teilweise extravaganten Design-Ideen der Studierenden von den Professoren auf Marktfähigkeit untersucht und auf einem Testmarkt erprobt werden. Dabei stehen immer der Gebrauchswert und die Exklusivität des Gegenstandes im Mittelpunkt. Dass das Ergebnis die Arbeitsplätze psychisch kranker und behinderter Frauen und Männer sichert, ist etwas Besonderes und verdient hohe Anerkennung.

Doch allein der Blick auf Gebrauchswert und Herstellung genügt bei diesem Projekt nicht. Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass verschiedene Einrichtungen und Dienste an unterschiedlichen Standorten in der Region Baden mit der Staatlichen Akademie der Künste kooperieren und vernetzt arbeiten. Dass es allen Beteiligten gelingt, im Interesse der Sache kreativ und flexibel, an den Bedürfnissen der Menschen mit einer psychischen Behinderung und an den Bedürfnissen des Marktes orientiert sehr gute Ergebnisse zu liefern, ist mehr als anerkennenswert.

Wer schon einmal im Bereich psychischer Erkrankungen und Behinderungen gearbeitet hat, weiß um die Sensibilität, die hier gefordert ist. Gilt es doch auch, mit herausfordernden Situationen umzugehen. Alle Beteiligten müssen akzeptieren, dass oft jeder Tag anders verläuft und nicht jeder Mitarbeitende immer gleich belastbar ist. Diese Einsicht ist eine weitere Stärke des Unternehmens Loony-Design.

Ein zentraler Punkt für die Entscheidung der Jury war die Tatsache, dass es bei dem Unternehmen zu Begegnungen zwischen Menschen kommt, die sich sonst wahrscheinlich nie kennen lernen würden. Herzlich lade ich Sie ein, sich einmal die Internetseiten von Loony-Design anzusehen. Hier erfahren Sie viel über die Motivation der jungen Frauen und Männer, die sich an der Akademie der Künste als Studierende in diesem Projekt engagieren.

So sagt beispielsweise Dominik Langhammer: „Es ist schön was zu machen, worüber andere sich freuen. Es ist noch schöner, was zu machen und damit andern zu helfen. Es ist am aller Schönsten, wenn man sich und andern eine Freude macht und gleichzeitig andern hilft.“

Manuel Meßmer betont: „In der Zusammenarbeit ist es spannend, über diesen Weg mit verschiedensten Menschen unserer Gesellschaft in Kontakt zu kommen und das persönliche Leben zu ‚erleben‘.“

Und das Zitat von Stephan Schmidt fasst zusammen: „In der inzwischen 3-jährigen Zusammenarbeit zwischen Staatlicher Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und der Diakonie Baden gab es Phasen von Höhen und Tiefen, von Neugier, Begeisterung, Ernüchterung, Zufriedenheit, Zweifel, Konzentration, Stolz und Zuversicht. Auf allen Ebenen wurde mit viel Einsatz und Enthusiasmus gearbeitet. Die zu produzierenden Objekte fördern die Identifikation aller Beteiligten, eine Triple-Win-Situation für Studenten, Manager und Machende.“

Keiner kann besser sagen, was dieses Projekt bedeutet, als die Beteiligten selbst. Loony-Design ermöglicht allen, neue Welten kennen zu lernen, zu sehen, wie vielfältig und spannend das Leben ist. Jeder, der an diesem Projekt beteiligt ist, macht Erfahrungen, die das eigene Leben bereichern.

Was mir an den Internetseiten noch aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass die „Macher“ vor den „Designern“ stehen. Die Menschen in den Einrichtungen und Diensten des Diakonischen Werkes Baden werden so gewürdigt und sind zugleich in ein Umfeld eingebettet, das man sonst nicht mit dem Begriff der psychischen Behinderung verbindet.

Seien Sie ehrlich! Würden Sie beim Kauf eines hochwertigen Design-Produkts daran denken, dass dies von Menschen hergestellt wurde, die psychisch erkrankt sind? Wenn jeder von uns spontan sagen sollte, was ihm oder ihr in Verbindung mit „psychisch erkrankt“ oder „psychisch behindert“ einfällt, wären die Begriffe Design und Ästhetik wahrscheinlich nicht dabei. Gerade durch die Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste in Stuttgart wird psychisch erkrankten Frauen und Männern der Zugang zu ästhetischer Kreation in besonderer Weise ermöglicht. Gleichzeitig kann die Kreativität dieser Menschen für die Studenten anregend sein. Soziales und Design verbinden sich hier auf unkomplizierte Weise. Ohne dass dies ausdrücklich in der Zielsetzung von Loony-Design steht, ermöglicht es die Zusammenarbeit und Vorurteile zu überwinden.

Allen Beteiligten an diesem Projekt also ein herzliches Dankeschön für Ihren Einfallsreichtum und Ihr Engagement, das durch den innovatio- Preis 2005 seine gebührende Anerkennung findet.

Bevor ich zum Ende meiner Laudatio komme, möchte ich noch kurz auf die anderen Projekte hinweisen, die als „die Besten“ zur Preisverleihung eingeladen wurden. Für mich ist es immer wieder beeindruckend, wie viele Menschen sich in diesem Land mit einem hohen persönlichen Engagement für andere einsetzen. Und wie viel Einfallsreichtum und Phantasie entwickelt werden, um neue innovative Ansätze zu finden.

Ganz herzlich beglückwünsche ich die anwesenden Damen und Herren von den anderen neun hier vertretenen Initiativen. Seien Sie nicht traurig, dass Sie nicht alle einen ersten Preis erhalten konnten. Seien Sie vielmehr stolz darauf, dass Sie mit Ihrer Tätigkeit in herausragender Weise zur Innovation des Sozialen in unserem Land beitragen. Gleichzeitig dürfen Sie sich auch darüber freuen, dass die Arbeit in Ihrem Projekt mit jeweils 1.000 € unterstützt wird.

Der Sozialpreis innovatio ist ein ökumenischer Preis. Er zeigt, dass die christlichen Kirchen in Deutschland nicht zuletzt durch ihre gemeinsamen Wurzeln und ihr Eintreten für ein menschenwürdiges Leben verbunden sind. Dafür stehen Diakonie und Caritas. Gleichzeitig freue ich mich, dass wir Partner in der Wirtschaft und der Publizistik haben, denen die Auszeichnung von innovativen Ansätzen in der sozialen Arbeit besonders am Herzen liegt. So danke ich Herrn Kurt Jaks stellvertretend für die Versicherungsgruppe Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge dafür, dass Sie ein weiteres Mal das Preisgeld gestiftet haben. Neben dem Hauptpreis von 13.000 € gibt es in diesem Jahr erstmals für die anderen neun Projekt jeweils 1.000 €. Auch Herrn Arnd Brummer, dem Chefredakteur von chrismon, danke ich herzlich für die publizistische Unterstützung, die der innovatio von Ihrer Seite erfährt.

Ein besonderer Dank sei mir noch erlaubt. Wir hatten heute das Vergnügen, die „Nebelkrähen“ zu hören. Dies ist ein Chor von wohnungs- und obdachlosen Menschen und ehrenamtlich engagierten Mitarbeitenden der Caritas. Es ist das erste Mal, dass sich ein Projekt so sangesfreudig bei einer Preisverleihung engagiert. Dafür ein herzliches Danke schön!

Nun freue ich mich, gemeinsam mit Herrn Präsident Gohde die Urkunden überreichen zu dürfen und bitte die Vertreter des Projekts Loony-Design auf die Bühne. Herzlichen Dank!

Msgr. Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen Caritasverbandes